

med Information

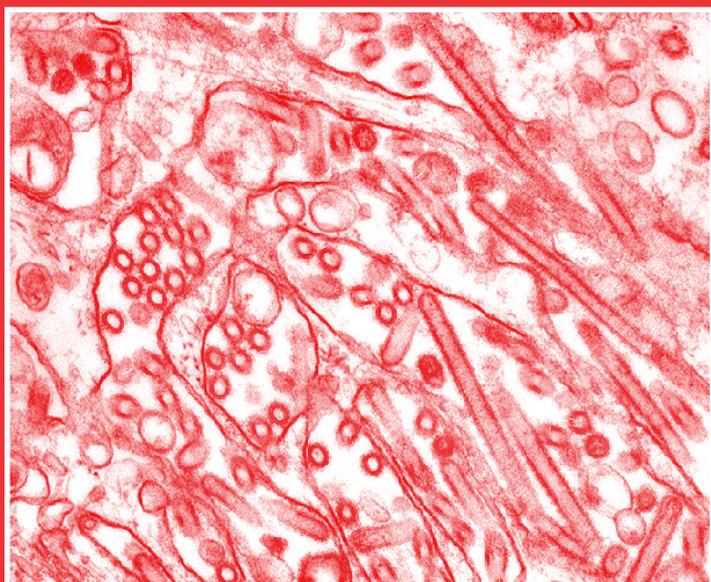
In dieser Ausgabe

Erstes Open Access-Journal am UKM.....1

Die Buchkritik: Peter Huth.....4

"Vogelgrippe" ist zweideutig.....6

PDA News.....8



TEM of avian influenza H5N1 virus. © San Francisco Dept. Public Health

Medizin News.....10

Verlagskonzerne und Justiz.....11

PubMed News.....12

ZB Med Newsletter wird 10.....12



Privatdozent Dr. Thomas Stamm,
Poliklinik für Kieferorthopädie,
Chefredakteur Head & Face Medicine

Interview: Erstes Open Access-Journal am Uniklinikum

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Open Access Journal Head & Face Medicine zu gründen?

Ein wesentlicher Beweggrund war und ist für uns – und hiermit meine ich meine Co-Initiatoren und Co-Chefredakteure Ulrich Meyer, Hans-Peter Wiesmann und mich - die Tatsache, dass unsere klinische, interdisziplinäre Tätigkeit in Forschung und Patientenversorgung nur unzureichend in den ISI-Kategorien abgebildet ist. Unsere fachspezifische Zeitschriftenlandschaft ist sehr konservativ geprägt, d.h es gibt weder Open Access, noch eine Alternative zum Closed Peer. Online-Submission ist noch immer kein Standard und Review-Zeiten von acht Monaten und länger sind keine Seltenheit.

Die PubMed-Inklusion war für uns eine Minimalanforderung, um als internationales Journal wahrgenommen zu werden

Erschwerend kommt hinzu, dass die Fragmentierung medizinischer Fachgebiete noch immer en vogue ist. Dieser ungebrochene Trend ist für manchen Bereich ein Segen, z.B. für die Bioinformatik, für andere Gebiete bewirkt dieser Trend eher das Gegenteil. Eine interdisziplinäre Kommunikation in der Forschung wird dadurch immer schwieriger. Interdisziplinarität – so durfte ich unlängst in einem Editorial eines der derzeitigen shooting stars der Wissenschaftszeitschriften lesen - ist mittlerweile schon negativ behaftet [2]. Bestehende Erfolgsstrategien lassen sich nicht flächendeckend portieren. Die Forschung ist so individuell wie ihre einzelnen Disziplinen und benötigt daher auch individuelle Präsentationsplattformen. Der Wissenschaftsrat hat deutlich gemacht, welche internen Strukturen für die Zahnmedizin sinnvoll sind. Unserer Meinung nach sollte man nicht nur die internen Strukturen, sondern auch die externen Strukturen optimieren. Zu Letzterem möchten wir einen Beitrag leisten.

Was hat Sie am Open Access-Modell gereizt?

Am Anfang meiner wissenschaftlichen Tätigkeit habe ich mich sehr intensiv mit Open-Source beschäftigt. Die Unabhängigkeit und das Entwicklungspotential haben mich fasziniert. Der schnelle und kostenfreie Zugriff auf die Erfahrung einer

Fortsetzung Seite 2

zusammengefasst werden. Doch diese Hürde haben wir gemeistert, so dass alle Mitglieder des Editorial Board nun diese Vision unterstützen und sich neue Impulse durch jeweils andere Blickwinkel versprechen.

Bei den Autoren liegen die Probleme auf einer ganz anderen Seite, denn interdisziplinäre Themen gibt es zur Genüge. Geprägt durch das traditionelle System hat so mancher Autor zunächst nur unklare Vorstellungen darüber, welche Vorteile der Erhalt des Copyrights mit sich bringt. Unsere Autoren sprechen eher auf folgende Vorteile an: Online-Submission, schnelles Peer-Review (< 6 Wochen), Open Peer-Review und schnelle PubMed-Inklusion. Nach Akzeptanz eines Artikels ist der „provisional abstract“ bereits 48 Stunden später in PubMed recherchierbar. Darüber hinaus werden Open Access Artikel weitaus häufiger zitiert als andere Artikel [10]. PlosBiology ist ja hier ein historisches Beispiel: Lanciert im Oktober 2003, hat es bereits für 2004 einen beachtlichen Impact Factor erhalten [4].

Wie war die Zusammenarbeit mit BioMed Central?

Wir hatten einen festgelegten work-flow zu durchlaufen, der damit begann, dass wir unser ausführliches Konzept BMC schriftlich übermittelten. Nach Prüfung weiterer formaler Voraussetzungen wurden dann die Strukturen zur Führung des Journals erarbeitet (Webseiten, Editor-Tools, etc.), sowie die Verträge ausgehandelt. Die Zusammenarbeit war von BMC aus sehr professionell. Jeder durchlaufene Abschnitt hatte einen verantwortlichen Mitarbeiter und keine Frage blieb unbeantwortet.

Wie sind die (finanziellen) Konditionen?

BMC bietet verschiedene finanzielle Modi an. Wir haben das für den Autor günstigste Modell gewählt. Hierbei zahlen Autoren, die nicht über ihre Universität Mitglied bei BMC sind [1], 480 Euro als Article Processing Charge (APC). Bei diesem Modell fließt kein Geld ins Editorial Board. Die APC kann noch einmal um 50 Euro reduziert werden, wenn die Artikel-Templates von BMC benutzt werden. Weiterhin können wir bei 35% der Artikel die APC erlassen. Das Publizieren in *Head & Face Medicine* ist im ersten Halbjahr kostenfrei. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich betonen, dass bei unserem Modell keine Person aus dem Bereich der Schriftleitung oder dem Editorial Board einen finanziellen Nutzen zieht. Geldfluss findet ausschließlich zwischen Autor bzw. institutionellem Mitglied und BMC statt.

Gibt es Vorgaben, z.B. editorieller Art?

Die einzige Vorgabe zum Erhalt der Zeitschrift sind 10 Artikel pro Jahr. Strebt man „höhere Ziele“ an, z.B. eine Medline-Inklusion oder gar

einen Impact Factor [7], so gibt es eine Reihe von Empfehlungen. BMC befragt jeden Autor nach erfolgter Publikation in *Head & Face Medicine* über die editorielle Unterstützung und unsere Reaktionszeit. Das Ergebnis dieser Statistik kennen wir allerdings noch nicht.

Es gibt keine Evidenz, die Peer-Review als reliables Instrument auszeichnet

Wie verläuft der Peer-Review?

Bei der Suche nach dem geeigneten Peer-Review (PR) haben wir zunächst die vorhandenen Studien analysiert. Interessanter Weise gibt es keine Evidenz, die PR als reliables Instrument im akademisch-wissenschaftlichen Bereich auszeichnet [3]. Weiterhin gibt es keine Evidenz, dass eines der vorhandenen PR einem anderen in der Gewinnung eines qualitativen Papers überlegen ist [11,12]. Auf dieser dünnen Basis haben wir uns dann für das Open PR [9] entschieden, da es nicht nur in ethischer Hinsicht überzeugt, sondern auch die notwendige Transparenz schafft, qualitative Reviews hervorbringt und auch den Reviewer „reputativ“ entlohnt. Durch das offene Verfahren sind die Reports einsehbar. Wird nun ein Paper viel zitiert, so partizipiert der Reviewer je nach Qualität seines Reports an der Gesamtreputation. Auch der Autor hat handfeste Vorteile. Aus dem Closed PR ist vielleicht so manche Open Access produzierte, destruktive Respektlosigkeit bekannt – dieses wird man beim offenen Verfahren nicht finden. Die Wortwahl ist kollegial und konstruktiv. Darüber hinaus führt das Open PR eher zur Akzeptanz als zur Ablehnung eines Artikels [12].

Den PR macht das Editorial Board oder externe Gutachter, die aus PubMed über bestimmte Web-Tools generiert werden. Die Gefahr des Bias durch Reviewer-Vorschläge der Autoren kann man nicht ausschließen. Dies kann jedoch kein PR, nur beim Open PR ist es zumindest überprüfbar. Darüber hinaus



weltweiten Entwicklergemeinde ist für die Forschungstätigkeit unbezahlbar. Ich glaube, dass sich der derzeitige Erfolg der Bioinformatik wesentlich auf diese Freiheit stützt. Als ich in der Bibliothekszeitung *medinfo* und im *medinfo weblog* [5,6] erstmals von Open Access las, war ich überzeugt, dass hier parallele Entwicklungen stattfinden werden, es ist nur eine Frage der Zeit.

Von der praktischen Seite einmal abgesehen, sehe ich keinen ethischen Grund, warum der Zugriff auf medizinisches Wissen bestimmten Ländern oder Personen vorenthalten werden sollte, schon gar nicht, wenn diese auch noch das Geld für die Forschung aufbringen.

Die PubMed-Inklusion war für uns eine Minimalanforderung, um als internationales Journal wahrgenommen zu werden. Dabei war die Aufnahme in PubMed unabhängig von Open Access. Hier mussten bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein, über die allein die National Library of Medicine (NLM) als PubMed-Produzent befindet. Biomed Central (BMC) erfüllte hier die Aufgaben des Publishers, d.h. den gesamten logistischen und formalen Datenabgleich.

Publizieren ist im ersten Halbjahr kostenfrei

War es schwierig Mitstreiter zu finden?

Als schwierig möchte ich es nicht gerade bezeichnen, doch aufgrund unserer speziellen Vorstellungen hatten wir vorwiegend Überzeugungsarbeit zu leisten. Zunächst musste der interdisziplinäre Gedanke forciert werden. Es war für manchen Editor eine ungewöhnliche Vorstellung, dass - trotz identischer Zielstruktur - mehrere Disziplinen in einem Journal

offensichtlich genug. Die Zweigbibliothek Medizin leistet doch hervorragende Arbeit. Kaum ein Artikelwunsch konnte bisher nicht erfüllt werden. Warum sollte ein Autor, der die Zwangslage der Bibliotheken nicht am eigenen Leibe gespürt hat, den Wunsch hegen, das derzeit funktionierende System zu ändern?

Wie wird es in 10 oder 20 Jahren aussehen?

Eine schwierige Frage. Auf Basis des Moorenschen Gesetzes müsste ich jetzt auf derzeitige Science Fiction zurückgreifen, um ein Szenario nach 10-20 Jahren Entwicklung in der Informationstechnologie zu beschreiben. Ich bleibe daher bei den überschaubaren Veränderungen, die sich nach meinem Empfinden in den nächsten Jahren abzeichnen könnten. Wesentliche Veränderungen erwarte ich durch Google Scholar. Nach einem internen Gespräch mit BMC besteht Google Scholar „basically of two guys“, mit folgendem Ziel: „When they get their software improved and finetuned, they could - if they wanted to - pretty much replace ISI and their hundreds of staff.“ Konkurrenz belebt das Geschäft und auch Scopus kratzt ja bereits an ISI. Wenn das Ganze dann noch in Richtung Transparenz geht und vielleicht auch mal die ISI-Inklusion nachvollziehbar wird (siehe [4]), ist das in jedem Fall zu begrüßen. Ich glaube, die Bibliometrie wird in den nächsten Jahren noch richtig spannend.

Unsere Universitäten können sich im elektronischen Publikationswesen sehr gut positionieren

Wie sehen Sie die beiden Wege des Open Access und die Aufgabe der Bibliotheken dabei?

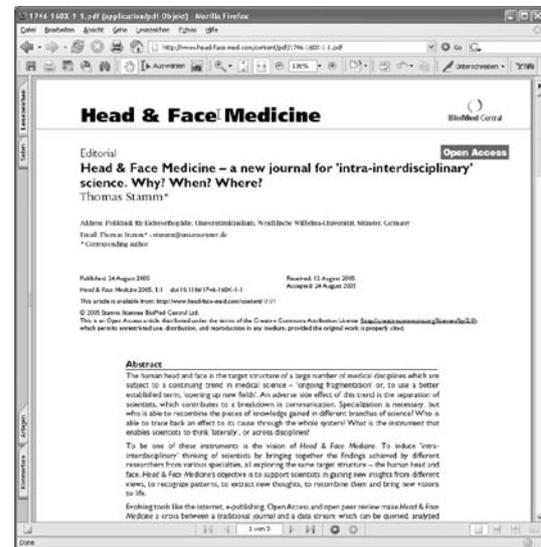
Die „green road“ (self archiving & institutional repositories) ist wohl derzeit der einzige Weg, den uns die Verlags-Lobbyisten aufgrund des politischen Drucks überhaupt zugestehen. Bei der „gold road“ (open access journals) müssen wir dafür sorgen, dass wir mehr erreichen als nur eine Umkehr der Gebühren. Meiner Meinung nach müssen die Bibliotheken hier aktiv mitgestalten.

Ich sehe die Gefahr, dass Verlage das Label "Open Access" und die Idee der Article Processing Charge dazu benutzen, um alles beim Alten zu belassen. Warum sollten die Forschungsergebnisse via „green road“ nicht dort bereitgestellt werden, wo sie produziert werden? Kann eine Bibliothek mit erweiterter Funktion nicht auch „gold road“ publizieren, d.h. ein Open Access Journal führen? Mit den Institutional Repositories geht das doch in die richtige Richtung. Dank meiner Tageslektüre *medinfo* und *medinfo weblog* ist mir MIAMI als Publikations- und Archiverserver seit Anbeginn

bekannt. Viele unserer Dissertationen werden dort bereitgestellt. Ich glaube, dass MIAMI die grundlegende Funktionalität hat, auch ein Open Access Journal zu betreuen. Was könnte besser zusammen passen als Open Source und Open Access? Warum sollte MIAMI nicht über eine APC die Bereitstellung dieser Daten finanzieren?

Eine Anfrage [8] in PubMed zeigt, dass 948 Artikel pro Jahr alleine aus Münster kommen, Tendenz steigend. Ich sehe hier ein deutliches Entwicklungspotential. Darüber hinaus sind wir der Überzeugung, dass sich unsere Universitäten im elektronischen Publikationswesen sehr gut positionieren können. Die Reputation und das Know-how sind dafür allemal vorhanden. ● [Die Frage stellte Oliver Obst]

1. Die APC für Münsteraner Autoren werden durch die BMC-Mitgliedschaft der Universität übernommen.
2. Eddy SR. „Antedisciplinary“ science. PLoS Comput Biol. 2005 Jun;1(1):e6.
3. Horrobin DF. Something rotten at the core of science? Trends Pharmacol Sci. 2001 Feb;22(2):51-2.
4. http://www.plos.org/news/announce_pbioif.html
5. med information, ISSN 1613-3188. Zweimonatliche Zeitschrift der Zweigbibliothek Medizin
6. medinfo – Informationen aus Bibliothek, Medizin und Fachpresse: <http://medinfo.netbib.de>
7. Medline ist sozusagen der innerste Kern von PubMed. Medline besitzt ein strenges Auswahlverfahren für Zeitschriften (<http://www.nlm.nih.gov/pubs/factsheets/jsel.html>). Über die Route BMC -> PubMed Central kann eine Zeitschrift bei bestimmten Voraussetzungen ebenfalls Teil von PubMed werden (<http://pubmedcentral.gov/about/pubinfo.html>). Noch "handverlesener" sind die Zeitschriften des Institute of Scientific Information (ISI), der Produzent der Impact Faktoren (<http://scientific.thomson.com/free/essays/selectionofmaterial/journalselection/>).
8. (Munster[AD] OR Muenster[AD]) AND „2005/01/18 04.04“[EDAT] : „2006/01/18 04.04“[EDAT]
9. Open Peer-Review macht im Gegensatz zum Closed Peer-Review die Namen der Gutachter öffentlich bekannt.
10. Suber P: Open access, impact, and demand. Br Med J 2005, 330(7500):1097-1098.
11. van Rooyen S, Godlee F, Evans S, Black N, Smith R. Effect of open peer review on quality of reviews and on reviewers' recommendations: a randomised trial. Br Med J. 1999 Jan 23;318(7175):23-7.
12. Walsh E, Rooney M, Appleby L, Wilkinson G. Open peer review: a randomised controlled trial. Br J Psychiatry. 2000 Jan;176:47-51.



ist man nicht verpflichtet, diese Vorschläge auch anzunehmen. Die Erfahrung zeigt, dass sich manche Reviewer dem Vorwurf des Gefälligkeitgutachtens nicht aussetzen wollen und daher ablehnen oder ein überproportional ausgefeiltes Gutachten liefern. Hier gab es schon so manche Überraschungen, die zur Zurücknahme des Manuskriptes führten.

Post-PR ist eine weitere Methode, die notwendige Kommunikation zu erhöhen und dieses streben wir auch an. Unsere Web-Tools sind dafür ausgelegt, doch die Moderation würde derzeit unser (Frei-)Zeitlimit überschreiten. Die Schriftleitung ist auf sechs Personen verteilt und so ausgelegt, dass keine klinischen Ressourcen belastet werden. Wir arbeiten jedoch daran, weitere ehrenamtliche Mitarbeiter zu rekrutieren.

Wohin steuert das Publikations- und Verlagswesen in der Medizin?

Aus meiner Sicht hat das Internet gerade erst begonnen, das Publikationswesen zu „evolutionieren“. Die Zeitschriften wandeln sich vollständig, vom gedruckten Papier zum elektronischen Datenstrom, der in jeder Weise „verarbeitet“ werden kann. Suchen, analysieren, Zitierungen abspeichern, Open-Source-Software downloaden, CT und MRI Stacks betrachten, Originaldaten durchsuchen etc. sind nur noch Mausklicks voneinander entfernt. Diese Entwicklung ist natürlich zu begrüßen.

Störend an diesem Prozess ist die Reglementierung und die Abhängigkeit. Bei der zunehmend rein digitalen Bereitstellung von Zeitschriftenartikeln (abgesehen von Open Access) wächst die Gefahr, dass eine komplette Universität per Knopfdruck von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen abgeschnitten werden kann, sei es das ein Verlag seine Forderungen nicht erfüllt sieht oder bankrott geht.

Bezüglich der zukünftigen Entwicklungen kann ich nur Vermutungen anstellen. Ich glaube, dass die Verlagswelt ihre Gewinnmaximierung fortsetzen wird, und dass die Universitäten derzeit nicht die Flexibilität aufbringen können, sich massiv dagegen zu wehren. Ausserdem sind die Probleme noch nicht

Literaturverwaltung mit RefWorks



Kostenfrei und professionell

Seit Anfang des Jahres steht allen Angehörigen der WWU Münster das webbasierte Literaturverwaltungsprogramm RefWorks kostenlos zur Verfügung [Anmeldung:1, Login:2]. Die ULB Münster hat eine Campuslizenz für RefWorks erworben. RefWorks fungiert als individuelle Online-Datenbank für Ihre Literaturnachweise. Von jedem Computer mit Internetanschluss haben Sie Zugriff auf Ihre bibliographischen Daten. Allgemeine Information zu RefWorks und Literaturverwaltungsprogrammen, Schulungen und Hilfetexte bietet die ULB ebenfalls auf ihren Webseiten an [3].

Mit RefWorks entfällt die Notwendigkeit, teure Lizenzen von Literaturverwaltungsprogrammen wie Reference Manager, Endnote, ProCite, LitMan oder wie sie alle heißen, zu kaufen. RefWorks wird zentral von der Universitäts- und Landesbibliothek angeboten und kann von allen Uniangehörigen, seien es Studenten, Wissenschaftler, Ärzte oder Bedienstete benutzt werden.

Konvertierung

Die meisten der an RefWorks interessierten Personen werden vermutlich bereits Bibliographien erstellt haben - einige mit einem professionellen Programm wie Endnote oder Reference Manager, andere mit einem Office-Tool wie Excel, Word oder Access. Für erstere ist der Umstieg nicht schwierig zu bewerkstelligen: Ein simpler Export/Import über eines der gemeinsam verwendeten Formate wie z.B. RIS oder Endnote genügt, um alle Referenzen in RefWorks zu überführen.

Schon etwas mehr Zeit muß hingegen aufgewendet werden, will man seine kostbaren Literaturstellen aus einer Office-Anwendung "herüberschaufeln". Aber mit ein wenig Ge-

duld und Zeit ist auch dies keine Unmöglichkeit - eine englischsprachige Anleitung steht bereit [4]. Der Autor hat z.B. für die Konvertierung von 220 Literaturstellen aus Microsoft Access bzw. Excel nach RefWorks ca. 2-3 Stunden benötigt. Dabei bestand die allermeiste Arbeit darin, die Referenzen zuvor in ein für RefWorks verständliches Format zu überführen - ein Prozeß, der nur teilweise automatisiert werden kann.

EVAluna Biblio

Mit Hilfe standardisierter Dateiformate wie z.B. RIS (Reference Manager Format) können Literaturstellen zwischen Evaluna Biblio und RefWorks ausgetauscht werden.

[1] <https://www.refworks.com/Refworks/newuser.asp> [2] <http://www.ulb.uni-muenster.de/refworks/> [3] <http://www.ulb.uni-muenster.de/service/literaturverwaltung/> [4] <http://medweb.uni-muenster.de/zbm/medinfo/2006/excel2refworks.html>

360 Bücher online im Test

Die unter [1] aufgelisteten 360 Bücher des Anbieters Ovid, darunter

- die 5-Minute Consult Serie
- die Current Diagnosis & Treatment Serie
- die Oxford Handbooks
- die Oxford Textbooks

und zahlreiche McGraw Hill-Titel, stehen testweise vom 1.1.-30.6.2006 innerhalb des Hochschulnetzes der Universität Münster zur Verfügung. Mit der buch-übergreifenden Volltextsuche können Sie damit mehr als 100.000 Seiten „auf einen Schlag“ durchsuchen.

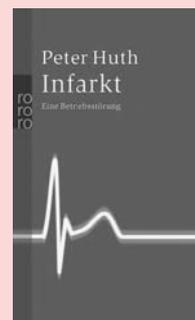
[1] <http://www.uni-muenster.de/ZBMed/buecher/volltexte/ovid-trial.html>

UpToDate

Die seit 2004 von der Zweigbibliothek Medizin campusweit angebotene Datenbanklizenz zu UpToDate lief zu Ende des Jahres aus. Eine Verlängerung der Lizenz kam leider aufgrund des hohen Preises nicht zustande:

- UpToDate Inc. hat den Preis für diese Datenbank von 20.700 auf 34.000 US-Dollar angehoben - eine Preiserhöhung um 64%. Verhandlungen über den Preis waren nicht möglich.
- UpToDate Inc. verlangt für die Nutzung der Datenbank über Modem, VPN oder WLAN einen prohibitiven Preis von um die 100.000 US-Dollar. UpToDate ist damit de facto nicht von zu Hause aus oder von unterwegs zugreifbar.
- Bei einer Umfrage unter den den 30 betroffenen Kliniken des UKM waren nur wenige dazu bereit, sich an der Finanzierung zu beteiligen.

Die Buchkritik Peter Huth: Infarkt

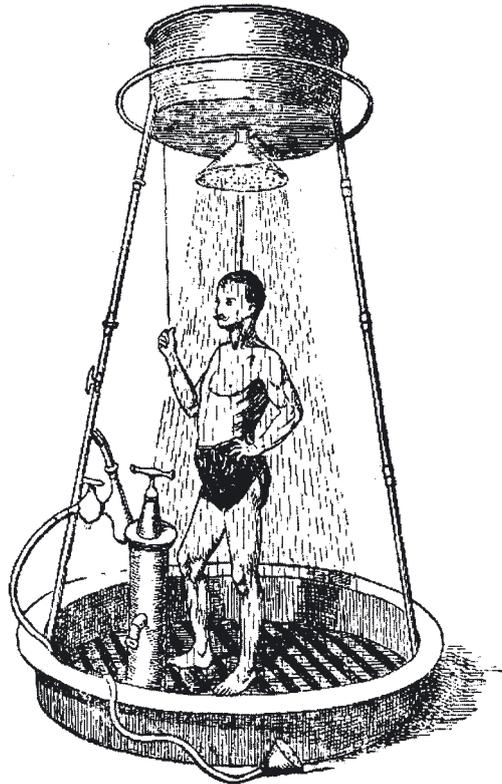


Das Buch ist in der Lehrbuchsammlung unter der Signatur WZ 305.R/85 zu finden

Der Mann ist 33 Jahre alt, Journalist, hat einen Vorderwandinfarkt oder, wie der Untertitel dieses flott erzählten Buches lautet: Eine Betriebsstörung. Nun gut, diese hat ihre genetische Disposition, aber auch Stress und ein zumindest nicht all zu gesunder Lebenswandel tragen zum Geschehen bei. Kein Wunder, und sicher kein Klischee erfüllend, muß der Notarzt erstmal fragen, ob denn am Abend zuvor nicht zuviel Kokain genossen wurde. Und krass dümmlich nachfragen „Und Sie sind sich da ganz sicher?“ Dumme gelaufen, wenn dann auch das EKG in Ordnung ist und ein Arzt bei einem Anfang Dreißigjährigen nicht sofort auf Infarkt tippt. Der anschließende Reha-Aufenthalt in einer Klinik im Kreise meist doppelt so alter Menschen ist dann nicht wirklich eine Erholung für den Erzähler. Man fühlt sich eher an eine Freakshow erinnert. Und bevor er vier Wochen in Marrakesch entspannt, erfahren wir noch kurz wie es soweit kommen konnte.

Marrakesch. Elias Canetti hat ein geschätztes Buch über diese Stadt geschrieben („Die Stimmen von Marrakesch“). Der spanische Schriftsteller Juan Goytisolo, der seit einem Vierteljahrhundert in dieser Stadt lebt, hat mit seinem Roman „Makbara“ (deutsch „Engel und Paria“, 1995) nicht nur dieser, sondern auch dem Djemaa el Fna, einem der bekanntesten Plätze des Orients, ein literarisches Denkmal gesetzt. Peter Huth kommt mit wenigen Stimmen aus, recht eigentlich läßt er die Stadt sprechen. Und so fängt er tatsächlich etwas von ihrer Mystik und der des Platz der Gehängten ein. Schulmedizinisch kaum gutgeheißen raucht der Erzähler Haschisch und trinkt Opiumtee. Es geht ihm gut – und das ist gut so. Das Buch ist ein echter pageturner, doch schon nach 120 Seiten der Satz, der letzte: „Montag: erster Arbeitstag nach dem Infarkt.“ Der Untertitel ist purer Sarkasmus. Ein abgeklärtes Buch für aufgeklärte Leser.

Volker Frick



Die Medizin hat Fortschritte gemacht! Lesen Sie bei uns nach:

Im Laden:

Hüfferstr. 69, 48149 Münster

Auf Wunsch stellen wir Ihnen Literaturlisten in- und ausländischer
Fachbücher zu Ihrem Spezialthema zusammen - kostenlos natürlich!



Im Internet:

<http://www.lob.de>

3,1 Millionen Titel mit Inhaltsangaben und Beschreibungen im
Stichwortindex recherchierbar.



Bequem:

Wir liefern porto- und versandkostenfrei in offener Rechnung.

Ohne Risiko:

Sie haben 14-tägiges Rückgaberecht!



Noch Fragen...ms@lehmanns.de

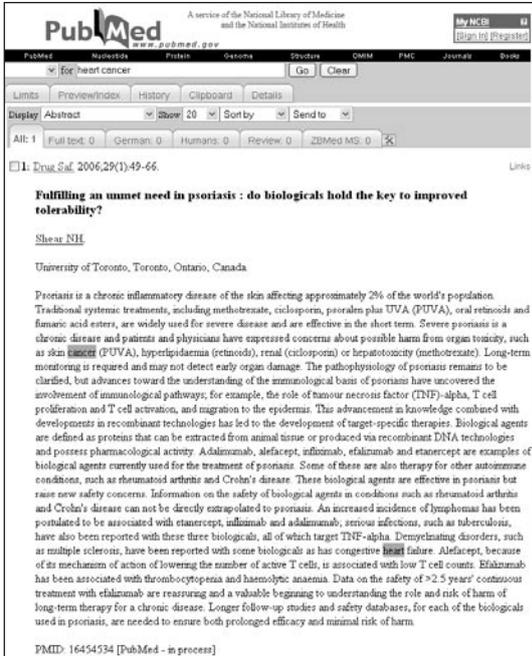
Tel. 0251/88984

Fax 0251/89286

LEHMANNS **L FACHBUCHHANDLUNG**

Terminologie-Wissen optimiert Literatur-Suche

"Vogelgrippe" ist zweideutig



Fulfilling an unmet need in psoriasis : do biologicals hold the key to improved tolerability? - „Das hat doch nun wirklich nichts mit meiner Suche nach heart cancer zu tun!“, stöhnt Sabine Meier verzweifelt. Sie bereitet sich gerade auf eine Doktorarbeit über Herztumore vor und weiß mit diesem Haufen irrelevanter Artikel in ihren PubMed-Treffern nichts anzufangen. „Ich verstehe das nicht, habe ich was falsch gemacht? Ich habe doch nach heart cancer gesucht!“ Nach der aufmerksamen Lektüre des Abstracts wird ihr aber schnell klar, warum sie gerade diese Arbeit finden musste: *heart* und *cancer* tauchen dort im Abstract auf - allerdings ohne jeden inhaltlichen Zusammenhang.

Immer wieder kommen Medizinstudenten total frustriert von mühsamen Literatur-Recherchen in unsere Doktoranden-Sprechstunde. Es wird meist erhebliche Mühe darauf verwendet, durch Eingabe von zahlreichen Synonymen ein Thema vollständig abzugrasen. Dies ist aber ohne ein grundlegendes Wissen um die Verschlagwortung der Artikelzitate und die innere Struktur der Datenbank nur scheinbar möglich. Man bekommt entweder zu viele oder zu wenige Treffer, weiß nicht damit umzugehen und bricht die Literatursuche schließlich entnervt ab. Ganz abgesehen davon, dass es den einen genau passenden Artikel gar nicht gibt, ergibt die ausschließliche Suche mit Stichworten einen Wust an nicht relevanten Artikeln, die dann mühsam per Hand selektiert werden müssen. Eine Literatursuche scheitert nicht an zuviel oder zuwenig Literaturstellen, sondern

- an dem fehlenden Vermögen,
- a) eine Suche thematisch auszuweiten oder einzugrenzen,
- b) die Spreu vom Weizen zu trennen und
- c) zu wissen, wann die Suche vollständig ist.

Was hilft

PubMed bzw. Medline kennt diese Probleme und benutzt deswegen eine ganz spezielle Terminologie, um Artikel leicht auffindbar zu machen. Das normierte Wörterbuch von PubMed heißt "MeSH". Weit über 20.000 sorgfältig gepflegte "Medical Subject Headings" beschreiben zahllose medizinische Fragestellungen, ob in Krankheit, Diagnose oder Therapie. MeSH-Begriffe zeigen universeller und zuverlässiger als jedes Titelwort oder Stichwort an, mit welchem Thema sich ein Zeitschriftenaufsatz wirklich beschäftigt. PubMed's MeSH-Browser hilft bei der Suche nach dem richtigen MeSH-Schlagwort. So ganz nebenbei klärt eine prägnante Definition und eine hierarchische Einordnung die genaue Thematik der Suche: "Was will ich eigentlich?"

Eine Ratespiel

Bei jeder Benutzersuche führt PubMed im Hintergrund ein intelligentes Mapping-Verfahren durch, um die Trefferzahlen und Suchergebnisse zu optimieren. Von den eingegebenen Suchbegriffen wird auf den passenden MeSH-Begriff geschlossen. Wie erfolgreich diesen "Raten" ist - was PubMed also wirklich gesucht hat, erklärt der Button [Details]. Nicht immer werden die passenden MeSH-Begriffe gefunden - wie manch einer aus leidvoller Erfahrung weiß. Deshalb ist es unverzichtbar, dieses Mapping durch Auswahl eigener Schlagworte über den MeSH-Browser zu ersetzen.

Das Netz ist löchrig

Doch obacht! Auch MeSH-Begriffe sind nicht immer der Weisheit letzter Schluß. Will man möglichst alle Artikel zu einem Thema finden, dann sollte man zusätzlich zur MeSH-Suche auch eine so genannte Freitextsuche durchführen: Die zusätzliche Benutzung von Stichwörtern geht zwar auf Kosten der Präzision, erhöht aber den so genannten "Recall": Das Ergebnis wird vollständiger.

Probleme mit der Grippe

Die MeSH-Begriffe werden regelmässig zum Jahreswechsel aktualisiert. Über 900 Begriffe wurden 2006 neu eingeführt, 150 aktualisiert und 55 gelöscht. Wichtige Änderungen betrafen dieses Jahr den Influenza Virus. Die drei

Vier Gründe für die Benutzung der MeSH

1. Klärung des Themas

Der MESH-Browser führt schnell zu den zentral wichtigen Schlagworten für die Suche. Die Definitionen helfen bei der Klärung der eigentlichen Themenstellung.

2. Fine-Tuning

Der MESH-Begriff läßt sich durch die Auswahl von geeigneten Unterbegriffen (Sub-headings) haargenau spezifizieren.

3. Nur hauptsächliche Arbeiten

Artikel, die sich nur nebensächlich mit dem gesuchten Thema beschäftigen, können entfernt werden. ->"Restrict Search to Major Topics Headings"

4. Keine Unterbegriffe

Wollen Sie nur Artikel über das Herz allgemein finden oder auch welche über jede einzelne Herzklappe? ->"Do Not Explode this term"

Vier Gründe für die zusätzliche Benutzung von Stichwörtern

1. MeSH-Indexierung unvollständig

Die Indexierung der Zitate mit MeSH-Begriffen ist nicht immer konsistent und korrekt. Außerdem gibt es nicht für alle medizinischen Sachverhalte einen MeSH-Begriff.

2. MeSH-Indexierung unvollständig

Es findet keine retrospektive Indexierung der Artikel mit den MeSH statt, d.h. mit dem Begriff Hashimoto Disease (s. rechts) können keine Artikel vor 2005 gefunden werden.

3. MeSH-Indexierung unvollständig

Die allerneuesten 100-200.000 PubMed-Zitate haben noch keine MESH-Begriffe. Diese Artikel sind nur über freie Stichwörter zu finden.

4. MeSH-Indexierung unvollständig

Rein elektronische Open Access-Zeitschriften, wie z.B. viele Titel von BioMed Central (siehe Editorial), werden zwar in PubMed, aber nicht in Medline aufgenommen und erhalten deshalb auch keine MeSH.

December 01, 2005 [posted]

"Bird Flu" Terminology and Changes to Influenza A Viruses and Related Headings

Background

The phrase "bird flu" has become prevalent in the professional literature and especially in the public print media. Major difficulties with this expression exist, largely because it is ambiguous, and because all influenza A viruses have a host in birds. The expression is not always used consistently by authors: sometimes it (correctly) describes the disease in birds, while other times it refers to a disease and potential pandemic in humans. Therefore the 2006 Medical Subject Headings (MeSH®) have been refined to allow easier and more consistent indexing and search retrieval for this subject area.

MeSH Headings

The MeSH section has created eight new influenza A virus headings and deleted three older ones. The deleted headings are INFLUENZA A VIRUS, AVIAN; INFLUENZA A VIRUS, HUMAN; and INFLUENZA A VIRUS, PORCINE. The new headings describe the most frequently mentioned viral subtypes.

Influenza A Virus	B04.820.545.405.400.0
Influenza A Virus, H1N1 Subtype	B04.820.545.405.400.214
Influenza A Virus, H2N2 Subtype	B04.820.545.405.400.250
Influenza A Virus, H3N2 Subtype	B04.820.545.405.400.300
Influenza A Virus, H3N8 Subtype	B04.820.545.405.400.350
Influenza A Virus, H5N1 Subtype	B04.820.545.405.400.500
Influenza A Virus, H5N2 Subtype	B04.820.545.405.400.505
Influenza A Virus, H7N7 Subtype	B04.820.545.405.400.700
Influenza A Virus, H9N2 Subtype	B04.820.545.405.400.900

artspezifischen Influenza A Virus-Unterbegriffe *Avian*, *Human*, *Porcine* wurden abgeschafft und stattdessen zur weltweit üblichen Subtyp-Klassifizierung nach den Oberflächenproteinen Hämagglutinin und Neuraminidase gewechselt. Die von den verschiedenen Virenarten ausgelösten Krankheiten wurden als *Influenza*, *Human* sowie *Influenza in Birds* unter dem Oberbegriff *Orthomyxoviridae Infections* verschlagwortet. Die NLM schreibt dazu: *The phrase „bird flu“ has become prevalent in the professional literature and especially in the public print media. Major difficulties with this expression exist, largely because it is ambiguous, and because all influenza A viruses have a host in birds. The expression is not always used consistently by authors: sometimes it (correctly) describes the disease in birds, while other times it refers to a disease and potential pandemic in humans. Therefore the 2006 Medical Subject Headings have been refined to allow easier and more consistent indexing and search retrieval for this subject area.*

Aus alt mach neu

Jede Veränderung in den MeSH-Begriffen gilt nur für zukünftige PubMed-Zitate, nie für vergangene. Die NLM korrigiert Zitate in der Regel nicht retrospektiv. Deshalb muß man sich im Klaren darüber sein, dass bei Suchen via MeSH nur Artikel gefunden werden können *nach* der Einführung eines Begriffs. Der Begriff *Nanomedicine* wurde z.B. 2006 neu in die MeSH aufgenommen. Die 34 Artikel aus 2005 oder früher, die dieses Wort im Titel oder Abstract enthalten, werden mit dem MeSH-Begriff *Nanomedicine* nachträglich nicht mehr versehen. Möchte man also Zitate vor dem Indexierungsbeginn eines Begriffs finden, muß man auf eine Freitextsuche ausweichen oder den MeSH-Begriff *Nanotechnology* benutzen, mit dem dieser Sachverhalt bis 2005 indiziert wurde.

Was fehlt

Über die MeSH können Sie nur Artikel finden, die indiziert, d.h. mit diesen Schlagwörtern versehen sind. Die Summe aller indizierten Artikel nennt man MEDLINE. Medline ist eine Untermenge von PubMed. Mit anderen Worten: Nicht alle PubMed-Artikel sind indiziert, also über eine MeSH-Suche zu finden. Was fehlt?

- PreMedline: Artikel der letzten Wochen, die auf ihre Indexierung warten (ca. 100-200.000)
- Oldmedline: Artikel vor 1966 werden erst nach und nach verschlagwortet (1,7 Mio.)
- PubMed: Artikel von 282 laufenden Zeitschriften, die nur in PubMed, aber nicht in Medline stehen, werden nicht indiziert. Darunter befinden sich insbesondere Open Access-Zeitschriften, die über PubMed Central verfügbar sind, wie z.B. zahlreiche BioMed Central-Titel sowie PLOS Biology oder PLOS Medicine.

Im folgenden finden Sie einige neue Schlagwörter in Auswahl (Großbuchstaben kennzeichnen verwandte MeSH-Begriffe). Quelle: <http://www.nlm.nih.gov/mesh/newd2006.html>

Adipogenesis

The differentiation of pre-adipocytes into mature ADIPOCYTES. Previous Indexing: Adipose Tissue (1968-2005)

Atherosclerosis

Thickening and loss of elasticity of the walls of medium and large muscular ARTERIES with lesions in the innermost layer of the artery (ARTERIAL INTIMA). This disease process of atherogenesis includes the retention of cholesterol-rich LIPOPROTEINS and their binding to PROTEOGLYCANS in the arterial intima, generation of proinflammatory molecules that recruit MACROPHAGES to the subendothelial space, formation of FOAM CELLS, and eventual calcification of the arterial wall. These arterial plaques (atheromas) contain CARBOHYDRATES; BLOOD; and CALCIUM. Previous Indexing: Arteriosclerosis (1965-2005)

Delayed Graft Function

General dysfunction of an organ occurring immediately following its transplantation. The term most frequently refers to renal dysfunction following KIDNEY TRANSPLANTATION. Previous Indexing: Graft Rejection (1983-2005), Graft Survival (1984-2005)

Hashimoto Disease

Chronic autoimmune thyroiditis, characterized by the presence of high serum thyroid AUTOANTIBODIES; GOITER; and HYPOTHYROIDISM. Previous Indexing: Thyroiditis, Autoimmune (1964-2005)

Neue Bücher (in Auswahl)

Burisch, Matthias: Das Burnout-Syndrom. 3. Aufl. Springer 2006. *WM 174 06/1*

Donnelly, Andrew J.: Anesthesiology & Critical Care Drug Handbook. Deutscher Apotheker Verl. 2005. *WO 213 05/1*

EKG für Pflegeberufe. Elsevier, Urban & Fischer 2005. *WB 141 05/3*

Extrakorporale Zirkulation in Theorie und Praxis. 2. Aufl. Pabst 2005. *WG 168 05/2*

Federspiel, Krista: Die Andere Medizin. 5. Aufl. Stiftung Warentest 2005. *WB 890 05/1*

Guidelines für Allgemeinmedizin. Deutscher Ärzte-Verl. 2005. *WB 13 06/1*

Gereontoneurologie. Thieme 2006. *WT 150 06/1*

Hach, Wolfgang: VenenChirurgie. Schattauer 2006. *WG 170 06/1*

Hahn, Peter: Neurologie und Psychiatrie in der Altenpflege. 7. Aufl. Spitta-Verl. 2005. *WY 152 05/13*

Harth, Wolfgang: Psychosomatische Dermatologie. Springer 2006. *WR 650 06/1*

Hygiene in hospital and practice. Mhp 2005. *WX 165 05/1*

Jagow, Bettina von [Hrsg.]: Literatur und Medizin. Vandenhoeck & Ruprecht 2005. *WZ 330 05/3*

Lehrbuch der Allgemeinen und Speziellen Chirurgie. 3. Aufl. Maudrich 2005. *WO 100 05/2*

Die Bücher sind unter den *kursiv* gesetzten Signaturen zu finden.

Fortsetzung auf Seite 8

Ikaros Transcription Factor

A transcription factor that plays a role as a key regulator of HEMATOPOIESIS. Aberrant Ikaros expression has been associated with LYMPHOBLASTIC LEUKEMIAS.

Influenza A Virus, H5N1 Subtype

A subtype of INFLUENZA A VIRUS comprised of the surface proteins hemagglutinin 5 and neuraminidase 1. The H5N1 subtype, frequently referred to as the bird flu virus, is endemic in wild birds and very contagious among both domestic (POULTRY) and wild birds. It does not usually infect humans, but some cases have been reported. Previous Indexing: Influenza A Virus (1988-2005)

Monckeberg Medial Calcific Sclerosis

Thickening and loss of elasticity of the walls of muscular ARTERIES due to calcification of the TUNICA MEDIA, the concentric layers of helically arranged SMOOTH MUSCLE CELLS. Previous Indexing: Arteriosclerosis (1999-2005)

Nanomedicine

The branch of medicine concerned with the application of NANOTECHNOLOGY to the prevention and treatment of disease. It involves the monitoring, repair, construction, and control of human biological systems at the molecular level, using engineered nanodevices and NANOSTRUCTURES. Previous Indexing: Nanotechnology (2002-2005)

Nijmegen Breakage Syndrome

A chromosome instability syndrome resulting from a defective response to DNA double-strand breaks. In addition to characteristic FACIES and MICROCEPHALY, patients have a range of findings including RADIOSENSITIVITY, immunodeficiency, increased cancer risk, and growth retardation. Causative mutations occur in the NBS1 gene, located on human chromosome 8q21. NBS1 codes for nibrin, the key regulator protein of the R/M/N (RAD50/MRE11/NBS1) protein complex which senses and mediates cellular response to DNA DAMAGE caused by IONIZING RADIATION.

Norepinephrine Plasma Membrane Transport Proteins

Sodium chloride-dependent neurotransmitter symporters located primarily on the PLASMA MEMBRANE of noradrenergic neurons. They remove NOREPINEPHRINE from the EXTRACELLULAR SPACE by high affinity reuptake into PRESYNAPTIC TERMINALS. It regulates signal amplitude and duration at

noradrenergic synapses and is the target of ADRENERGIC UPTAKE INHIBITORS. Previous Indexing: Carrier Proteins (1991-2004), Symporters (2005)

Nostoc commune

A form species of spore-producing CYANOBACTERIA, in the family Nostocaceae, order Nostocales. It is an important source of fixed NITROGEN in nutrient-depleted soils. When wet, it appears as a jelly-like mass. Previous Indexing: Cyanobacteria (1985-2004), Nostoc (2005)

Radiotherapy, Intensity-Modulated

CONFORMAL RADIOTHERAPY that combines several intensity-modulated beams to provide improved dose homogeneity and highly conformal dose distributions. Previous Indexing: Radiotherapy, Conformal (1999-2005)

Toll-Like Receptors

A family of pattern recognition receptors characterized by an extracellular leucine-rich domain and a cytoplasmic domain that share homology with the INTERLEUKIN 1 RECEPTOR and the DROSOPHILA toll protein. Following pathogen recognition, toll-like receptors recruit and activate a variety of SIGNAL TRANSDUCING ADAPTOR PROTEINS.

White Heifer Disease

A congenital reproductive abnormality in white female offspring (heifers) in certain breeds of CATTLE, such as Belgian Blue and Shorthorn. The white color is inherited as a recessive trait which is associated with defects in the female reproductive tract (Muellerian system). These heifers are usually sterile. History Note; use FREEMARTINISM 1975-2005

X Chromosome Inactivation

A dosage compensation process occurring at an early embryonic stage in mammalian development whereby, at random, one X CHROMOSOME of the pair is repressed in the somatic cells of females. Previous Indexing: Dosage Compensation, Genetic (1982-2005), X Chromosome (1983-2005)

ZAP-70 Protein-Tyrosine Kinase

A protein tyrosine kinase that is required for T-CELL development and T-CELL ANTIGEN RECEPTOR function. *Ob*

Neue Bücher (in Auswahl)

Altmeier, Peter: Basiswissen Dermatologie. W3L GmbH 2006. *WR 100 06/1*

Klinische Neuropsychologie. Springer 2006. *WL 103.5 06/1*

Lehrbuch Klinische Psychologie – Psychotherapie. 3. Aufl. Huber 2005. *WM 105 05/2*

Mammacarcinom, Ovarialcarcinom, Entzündliche Lebererkrankungen. Urban & Fischer 2005. *WP 870 05/6*

Medizin im Ausland. Springer 2005. *W 13 05/4*

Nadelstichtechiken in der Akupunktur. Urban & Fischer 2006. *WB 369 06/1*

Operationen. Lehmanns Media 2005. *WG 169 05/1*

Otterstedt, Carola: Der verbale Dialog. Verlag Modernes Lernen 2005. *W 62/2*

Palliativpflege. 2. Aufl. facultas 2005. *WY 152 05/7*

Pediatric oncology. Springer 2006. *QZ 275 06/1*

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Springer 2006. *WM 90 06/1*

Ständer, Sonja: Die Universitäts-Hautklinik Münster. Springer 2006. *WR 28.GG4 06/1*

Klinische Neuropsychologie. Springer 2006. *WL 103.5 06/1*

Stimmenhören. Facultas 2005. *WM 200 05/2*

Thoraxchirurgie. Springer 2006. *WF 980 06/1*

Tomasits, Josef: Leistungsphysiologie. Springer 2005. *QT 260 05/5*

Winkle, Stefan: Geisseln der Menschheit. 3. Aufl. Artemis & Winkler 2005. *WA 11 05/1*

Die Bücher sind unter den *kursiv* gesetzten Signaturen zu finden.

PDA News

Unbound Central

Die Software „Unbound Central“ schickt Medline-Recherchen, Inhaltsverzeichnisse von MEDLINE-Zeitschriften und Auto-Alerts von Medline-Suchen auf den Handheld Computer (Pocket PC oder Palm). Es gibt nun folgende Neuerungen:

- Wireless Syncing: Nun werden auch per WLAN die neusten Zeitschriftenhefte oder Medline-Suchen auf den PDA geschickt.
- Bookmarks ermöglichen die Markierung und Wiederauffindung interessanter Artikel.
- Aus der Medline-Suche kann direkt auf den Volltext gesprungen werden, falls der Verlag einen entsprechenden Link in PubMed gesetzt hat.
- Alerts: Medline-Suchen können aufgesetzt werden. Die gespeicherten Suchen werden täglich wiederholt und resultierende Treffer auf den PDA geschickt.

Diese Neuerungen wurden zunächst für den PocketPC eingeführt, stehen demnächst aber auch für den Palm zur Verfügung.

1. Wenn Sie bereits einen Account haben, können Sie sich unter <http://ulbm.unbound->

medicine.com/ einloggen und das neue Programm über die Auswahl PDA / Download installieren.

2. Wenn Sie noch keinen Account haben, lassen Sie sich bitte per Email an obsto@uni-muenster.de freischalten.

Arzneimittel pocket 2006

Nach zwei Jahren Pause hat der Börm Bruckmeier Verlag (<http://www.media4u.com/>) jetzt endlich den Arzneimittel pocket für PDA aktualisiert (siehe auch Anzeige unten). In der Version 2006 ist ein integrierter Rechner zur Dosisanpassung bei Niereninsuffizienz enthalten. Ein kleiner Wermutstropfen: Das Programm läuft jetzt nur noch auf dem Mobipocket Reader, der nicht gerade für seine Übersichtlichkeit bekannt ist. Trotzdem ist es Börm Bruckmeier - im Gegensatz zu vielen anderen Anbietern - gelungen, die geniale Übersichtlichkeit der früheren Versionen des Arzneimittel pockets nahezu in die Mobipocket-Welt herüberzuerreten. In der Vergangenheit hatte eben diese Übersichtlichkeit - in Verbindung mit einem attraktiven Preis - den Arzneimittel pocket zu einem Renner unter den PDA-Anwendungen gemacht.

Eine Erweiterung zum Arzneimittel pocket plus durch Erwerb der PDA-Version des Arz-

neimittel Therapie pocket ist möglich, sobald dieser erscheint.

ifap index pocket

Diese Arzneimitteldatenbank steht seit kurzem nicht mehr zur Verfügung, da der Hersteller ifap nicht mehr über unseren Partner MediSpace liefert.

Springer Wörterbücher

Via <http://www.med4mobile.de> werden einige Wörterbücher des Springer Verlags als Mobipocket eBooks angeboten, darunter das Springer Taschenwörterbuch Medizin (9,95 Euro), das Springer Wörterbuch Medizin (19,95 Euro), das Springer Großwörterbuch Medizin (49,95 Euro) sowie Der Große Reuter (179,95 Euro). Nach ausführlichen Tests hat sich die Bibliothek dazu entschieden, vorerst keinen dieser Titel in ihre *Mobile Bibliothek* aufzunehmen. Das Springer Wörterbuch Medizin mag jedoch für den ein oder anderen eine preislich interessante Alternative zum Pschyrembel sein.

Arzneimittel pocket 2006

Neue PDA-Version jetzt online!



Das Programm für Ihren Handheld
im Mobipocket-Format.

Bald auch erhältlich:

- Arzneimittel Therapie pocket
- Arzneimittel pocket plus

Testen Sie unsere Demo Version

www.media4u.com

DFG kauft nationale Lizenzen

EMBiology

Die ULB hat die neue biomedizinische Datenbank EMBiology lizenziert. Mit einer datenbankübergreifenden Suche kann nun in EMBiology, Medline und BIOSIS Previews gleichzeitig recherchieren. Damit ist es möglich, die biomedizinische Literatur wesentlich besser zu durchsuchen als mit einer alleinigen PubMed-Suche.

EMBiology wird von Ovid/Elsevier angeboten. Die Datenbank wertet weltweit mehr als 2.800 Zeitschriften im Bereich der Biowissenschaften (Biochemistry, Microbiology and Genetics through Biotechnology, Cell & Developmental Biology and Toxicology, Plant Science, Agriculture & Food Science, Animal & Veterinary Science, and Ecology & Environmental Science) aus. Recherchierbar sind 4 Mio. Artikel ab 1980. Die Datenbank wird wöchentlich aktualisiert. <http://gateway.ovid.com/autologin.html>

Cochrane Library

Die Cochrane Library wird ab dem 1.1.2006 nicht mehr über Wiley Interscience bezogen, sondern über Ovid, was eine Reihe von Vorteilen mit sich bringt. Die von Ovid lizenzierte Datenbank Evidence Based Medicine Reviews (EBMR) ist eine Kombination der führenden Ressourcen der Evidenz-basierte Medizin (EBM):

- Cochrane Database of Systematic Reviews
- The Database of Abstracts of Reviews of Effectiveness
- Die beiden Review-Zeitschriften Evidence Based Medicine (1995-1999) und ACP Journal Club (1991-2005) (Alle obigen drei Ressourcen liegen im Volltext vor)
- Definitive Controlled Trials: 350.000 Verweise auf klinische Studien

Alle 4 Datenbanken sind direkt mit den übrigen Ovid-Datenbanken wie z.B. Medline integriert. So können Medline-Recherchen auf EBM-Quellen eingegrenzt werden. <http://gateway.ovid.com/autologin.html>

Uni Mitglied bei BioMed Central

Die BioMed Central (BMC) Institutional Membership der Medizinischen Fakultät der Universität Münster wurde aufgrund des grossen Erfolgs um ein Jahr verlängert. Dadurch kann weiterhin jeder Wissenschaftler der Fakultät kostenfrei in einer der 120 BMC-Zeitschriften [1] publizieren. Neu an dem Vertragsabschluss ist die Beteiligung der Universitäts- und Landesbibliothek, die es auch nicht-medizinischen Fachbereichen

ermöglicht, in BMC zu publizieren. Die Membership läuft deshalb demnächst unter dem Namen „Muenster University“ und nicht mehr unter *Medical School of the University Muenster*. Bisher existieren 36 Veröffentlichungen aus Münster in BMC [2]. [1] <http://www.biomedcentral.com/> [2] <http://www.biomedcentral.com/inst/15200>

Nationallizenzen

Die DFG hat Nationallizenzen von elektronischen Zeitschriftenarchiven eingekauft. Mehrere Mio. Fachartikel der Verlage Elsevier, Springer und Wiley werden ab Mai 2006 jedem Forscher in Deutschland zur Verfügung stehen. Infos unter: <http://medinfo.netbib.de/archives/2005/12/05/953>

DIMDI per Kreditkarte

Ab sofort sind umfassende Medizinrecherchen ohne Nutzungsvertrag beim DIMDI (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information) möglich. Auch kostenpflichtige Datenbanken sind nun ohne Nutzungsvertrag zugänglich, gezahlt wird einfach online per Kreditkarte. Doch der Abschluss eines Nutzungsvertrags bleibt vorteilhaft: Vertragskunden recherchieren weiterhin mit exklusiven Suchfunktionen und jetzt zu günstigeren Konditionen. <http://idw-online.de/pages/de/news139963>

Learning Resource Server Medizin

Der „Learning Resource Server Medizin“ bietet 1200 frei verfügbare elektronische Lehr- und Lernmodule im Fach Medizin an und wird vom Institut für Medizinischen Informatik, Biometrie und Epidemiologie der Universität Duisburg - Essen angeboten. <http://www.lrsmed.de/>

Faculty of 1000 Medicine

Faculty of 1000 Medicine ist eine neue Ressource für den schnellen Überblick über die Forschungsliteratur auf seinem Fachgebiet. Dieser „Journal Club“ enthält die Rezensionen von 2.500 renommierten Medizinern, darunter vier vom Uniklinikum Münster. Mit dem „F1000-Faktor“ und einem „Clinical Impact Label“ werden besonders wichtige Forschungsergebnisse aus der Masse herausgehoben.

Die Zweigbibliothek Medizin hat einen Testzugang für die Universität Münster eingerichtet, der bis zum 24. Februar die freie Benutzung ermöglicht. Die Bibliothek ist für alle Rückmeldungen - positive wie negative - dankbar. Bitte beachten Sie, dass es sich bei der Faculty of 1000 Medicine um ein junges

Produkt handelt, das erst wenige Artikel zu jedem Spezialgebiet enthält. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Zahl der besprochenen Veröffentlichungen rasch ansteigen wird. Faculty of 1000 Medicine ist nach der Faculty of 1000 Biology das zweite „Journal Club“-Produkt des Verlags BioMed Central. <http://www.f1000medicine.com/>

ToxSeek

ToxSeek is a meta-search engine that enables simultaneous searching of many different information resources on the World Wide Web. The ToxSeek user interface allows selection of resources from a wide range of authoritative sources in these categories. <http://toxseek.nlm.nih.gov/>

Ovid LinkSolver

Der Ovid LinkSolver zeigt bei diversen Datenbanken der ULB an, ob der ausgewählte Artikel in Münster vorhanden ist. Der LinkSolver ist seit letzter Woche bei folgenden Datenbanken im Einsatz: Silverplatter, Ovid und Scopus. Visualisiert wird der LinkSolver über einen Button mit dem Wort Verfügbarkeit bzw. Document Delivery/Full Text. <http://gateway.ovid.com/autologin.html>

BMC launches Biology Direct

BioMed Central is pleased to announce the launch of Biology Direct, a new online open access journal with a novel system of peer review. Biology Direct launches with publications in the fields of Systems Biology, Computational Biology, and Evolutionary Biology, with an Immunology section to follow soon. The journal considers original research articles, hypotheses, and reviews and will eventually cover the full spectrum of biology.

Biology Direct is led by Editors-in-Chief David J Lipman, Director of the National Center Biotechnology Information (NCBI), a division of the National Library of Medicine (NLM) at NIH, USA; Eugene V Koonin, Senior Investigator at NCBI; and Laura Landweber, Associate Professor at Princeton University, Princeton, NJ, USA.

The journal will operate completely open peer review, with named peer reviewers' reports published alongside each article. The journal also takes the innovative step of requiring that the author approach Biology Direct Editorial Board members directly to obtain their agreement to review the manuscript or to nominate alternative reviewers. <http://www.biology-direct.com/>

Artikel-Lieferungen via subito vor dem Aus?

Verlagskonzerne und Justiz gegen kostengünstigen Zugang zu wissenschaftlicher Information

In diesen Tagen bekam die Bibliothek gerade die 2.000te Anmeldung für ihren subito-Dienst. Dieser Service erlaubt den kostenfreien Zugriff auf Zeitschriftenartikel, die nicht in Münster vorhanden sind. Literatur soll jedem Wissenschaftler, Arzt und Doktorand möglichst frei und ohne Barrieren zur Verfügung stehen, um ein Klima zu schaffen, in dem Forschung und Lehre gedeihen können. In diese Absicht und die obige Erfolgsmeldung mischen sich leider zur Zeit mal wieder viele Fragezeichen: Sollte sich das Bundesjustizministerium (BMJ) mit seiner Urheberrechtsnovellierung durchsetzen, dürften Kopien bald nur noch per Briefpost oder Fax ausgeliefert werden - ziemlich paradox angesichts der all-elektronischen Literatur- und Informationsumgebung.

Verlage und BMJ wollen nicht, dass Bibliotheken Artikelkopien per E-Mail liefern

Was wird beabsichtigt im BMJ? Lassen wir das Urheberrechtsbündnis zu Wort kommen, das von allen großen Wissenschaftsorganisationen (Fraunhofer, Helmholtz, Hochschulrektorenkonferenz, Leibniz, Max-Planck, Wissenschaftsrat), zahlreichen Fachgesellschaften, Universitätskliniken und Bibliotheken unterstützt wird: *Selbst dieser (unzureichende) elek-*

tronische Faksimile-Versand soll [...] nicht mehr erlaubt sein, wenn der Markt dort selber [...] aktiv wird, ganz unabhängig davon, wie teuer dies die Nutzer kommen wird. Das würde das Ende von modernen Bibliotheken bedeuten, die auf der anderen Seite [...] vom Wissenschaftsministerium und der Forschungsgemeinschaft mit erheblichen Mitteln gefördert werden (sollen).

Den Verlagen werden quasi Monopolrechte auf die elektronische Dokumentlieferung zugebilligt

Das den großen Verlagsorganisationen quasi Monopolrechte auf die elektronische Dokumentlieferung zugebilligt werden, kann nicht Sinn eines Gesetzes im Geltungsbereich des deutschen Grundgesetzes sein, da der Informationsmarkt für die Wissenschaft eindeutig von großen, global und im Interesse ihrer Stakeholder agierenden internationalen Unternehmen bestimmt wird.

Die Begründung des BMJ "Ein unbegrenzter elektronischer Kopienversand würde die wirtschaftliche Grundlage des Verlagsgeschäfts massiv beeinträchtigen" entbehrt jeder Grundlage. Zum einen können die eingescannten schwarz/weiß-Kopien keinerlei Konkurrenz zu der Originalzeitschrift sein; Abbildungen sind schlecht zu erkennen, der Text ist ausgefranst. Zum

anderen befinden sich trotz subito die Renditen der Verlagskonzerne auf Rekordniveau. Welche andere 'Geschäftsidee' kann mit einem Profit von 34% (Elsevier) oder 128 Mio. \$ (Oxford University Press) pro Jahr aufwarten? Das Kalkül hinter dem hartnäckigen Lobbying von Elsevier und Börsenverein beim BMJ ist denn auch nicht die Wahrung des Status Quo, sondern das Streben nach noch mehr Profit: Erst wenn jede andere Zugangsmöglichkeit ausgeschaltet ist - so behelfsmäßig sie auch sein mag -, können die Zeitschriftenpreise beliebig in die Höhe getrieben werden.

Zypries: Mit dem zugelassenen Artikelversand per Post und Fax würden den Interessen der Wissenschaft "hinreichend" Rechnung getragen

Welche Auswirkungen hätte die geplante Novellierung auf die Dienstleistungen der Zweigbibliothek Medizin? Die Bibliotheken wollen moderne, schnelle Dienstleistungen für die Wissenschaft - die Verlagskonzerne wollen Profit machen. Wenn letztere sich durchsetzen und Frau Zypries per Gesetz die Bibliotheken zurück in die Steinzeit schickt, werden sich die Bibliotheksnutzer auf Lieferzeiten von 1-3 Wochen gefaßt machen statt Stunden oder Tage. Die ZB Med wäre gezwungen, den beliebten subito-Lieferdienst von Zeitschriftenartikeln zur Disposition stellen, da alle Vorteile gegenüber der normalen Fernleihe wegfallen würden: Artikellieferungen würden sich sowohl verteuern als auch langsamer werden. Das - neue - Urheberrecht läßt damit nur noch die Möglichkeit zu, die Kopien selber zu kaufen; ob für wenige Euro per Briefpost oder für bis zu 50 Euro beim Verlag ist dann Ihre Entscheidung.

Wer die massive Beeinträchtigung seiner Arbeit nicht ganz so wissenschaftsfreundlich findet, sollte dies durch seine Unterzeichnung der Göttinger Erklärung auch individuell bekunden, egal ob schon seine Fachgesellschaft unterzeichnet hat oder nicht. Unter <http://www.urheberrechtsbuendnis.de> finden Sie auch weitere Infos zum Gesetzgebungsverfahren. *Ob*

ZB Med Newsletter wird 10

Am 6. Dezember 1995 - vor etwas mehr als 10 Jahren - verschickte die Zweigbibliothek Medizin zum erstenmal eine Nachricht per E-Mailverteiler an Ärzte, Wissenschaftler und Studenten der Medizinischen Fakultät. Unter dem Titel „Vier Literatur-Datenbanken nun uniweit recherchierbar“ wurde auf die damals erstmals im Hochschulnetz verfügbaren Datenbanken MEDLINE, PSYINDEX, Modern Language Association und Dissertation Abstracts aufmerksam gemacht.

In den ersten beiden Jahren benutzte die Bibliothek die Mailingliste BIOMEIN-INFO als Mailverteiler [1], bevor sie (nach 34 Rundschreiben) im November 1997 ihre eigene Mailingliste „ZB Med Newsletter“ [2] gründete. Über diese Liste wird jeden Freitag (außer in der Urlaubszeit) ein umfangreicher Newsletter verschickt, der Nachrichten über die Bibliothek, das medizinische Publikationswesen und medizinische Entwicklungen enthält. Diese Meldungen werden aus mehr als 50 Informationsquellen wie z.B. der Fachpresse aber in zunehmendem Maße auch Weblogs und RSS-Feeds herausgefiltert.

Seit Beginn wurden so 456 Mails mit insgesamt über 1.200 Seiten Text und 5.000 einzelnen Meldungen verschickt. Diese wurden archiviert und sind als eine Art 'Wissensdatenbank' komplett unter [2] zu durchsuchen. Diesen Service nutzen zur Zeit über 800 Abonnenten, die nicht nur aus der Uni Münster kommen, sondern z.B. auch aus den USA, Slowenien, Tschechien, Bosnien, Österreich oder der Schweiz. Der Newsletter zählt nach unseren Untersuchungen zu den wichtigsten Dienstleistungen der Bibliothek.

Mit einer Umfrage wurde er vor vier Jahren evaluiert und weiter verbessert. Neue Spalten wie "Ich hätte mal eine Frage ...", "Die Online-Ressource der Woche" oder "Neues aus dem medinfo Weblog" bereichern den Newsletter und generieren ein positives Feedback.

Der Newsletter ist unter [3] zu abonnieren oder schicken Sie eine Mail an obsto@uni-muenster.de.

[1] <http://zmbe.uni-muenster.de/services/servbiog.htm> [2] <http://www.uni-muenster.de/ZBMed/forum/newsletter.html> [3] <http://zbmed.uni-muenster.de>

PubMed News

MyNCBI-Share

Die Zweigbibliothek Medizin hat einen MyNCBI-Account für die Medizinische Fakultät Münster eingerichtet, der eine ganze Palette von Vorteilen bei der PubMed-Suche mit sich bringt. Um diese Möglichkeiten nutzen zu können, muß PubMed mit einer bestimmten Adresse [1] aufgerufen werden. Diese ist auf der Homepage der Bibliothek bereits voreingestellt.

- Suchwörter sind farbig unterlegt
- Registerkarten werden angezeigt für die Einschränkung des Suchergebnisses:
- alle Treffer
- Volltext online an der Uni Muenster
- Artikel auf Deutsch
- Studie an Menschen
- Review-Artikel
- Volltext online oder in print an der Uni Münster

[1] http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?myncbishare=zbmed&holding=idemulib_ffft oder kurz: <http://snipurl.com/l0n7>

Die obigen Filter wie z.B. der Bestand der ZB Med lassen sich auch in Ihren persönlichen MyNCBI-Account integrieren. Dazu tragen Sie in Ihrem MyNCBI einfach die Zweigbibliothek Medizin als *Selection* nach. Unter *Filters / PubMed / Browse / Libraries* / klicken Sie auf die „Zweigbibliothek Medizin Münster“ (ganz unten) und dann aktivieren Sie die *Selection* „Add a result tab for all items that match this filter.“

ZB Med Toolbar

Das Layout der bibliothekseigenen Browser-Toolbar der Zweigbibliothek Medizin wurde aufgefrischt und die Hilfetexte auf die englische Sprachversion umgestellt - die deutschen Übersetzungen waren einfach zu graulich. Die Links zu Uniklinikum, Unibibliothek etc. finden Sie nun unter dem Eintrag „Münster“ etwas

geordneter als bisher. Neben den Suchmöglichkeiten im Bibliothekskatalog, in PubMed, in Zeitschriften, Impact Faktoren und Amazon wurde nun das tagesaktuelle Telefonverzeichnis von UKM und WWU sowie das komplette deutsche Telefonbuch (voreinstellt ist die Suche in Münster) aufgenommen. Die komfortable MyNCBI-Share-Suche (siehe links) wurde ebenfalls integriert. Sie können die Toolbar der ZB Med unter <http://zbmed.ourtoolbar.com/> für Firefox-Browser und Internet Explorer installieren.

Nature & Science

Die Zweigbibliothek Medizin hat das Archiv der Zeitschrift Nature gekauft. Sie finden nun zusätzliche 37.000 Nature-Artikel im Volltext aus den Jahren 1987 bis 1996 im Online-Angebot der Bibliothek. „Science“ ist ebenfalls ab sofort für alle Angehörigen der WWU Münster im Volltext verfügbar. Die ULB Münster hat eine Nutzungslizenz erworben, die für alle Jahrgänge ab Ende 1996 gilt. Damit kann von jedem Internetanschluss im Universitätsnetz direkt auf „Science“ zugegriffen werden. Damit sind die beiden bedeutendsten wissenschaftlichen Journale Science und Nature jetzt uniweit zugänglich. Wenn Sie unter oben genannten Adresse in PubMed recherchieren, sind diese Artikel mit dem Button der ZB Med markiert. Der Zugriff ist auch über den ULB-Katalog und über die EZB Regensburg möglich. <http://www.sciencemag.org/> bzw. <http://www.nature.com/nature/archive/index.html>

Suche auf Deutsch

Ab sofort ist bei PubMed die Suche im Originaltitel von nicht-englischsprachigen Artikeln möglich. Dazu muß die Feldbezeichnung TT (translated tile) angegeben werden, also z.B. http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubs/techbull/jf06/jf06_trans_title.html



Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst

(Bibliotheksdirektor)

Telefon

(Vorwahl: 0251/83-)

Leitung: 58550 / 58551
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561

Telefax

Zentrale: 58565
Dr. Obst: 52583

Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9
48149 Münster
Briefpost: 48129 Münster

E-Mail und Homepage

zbm.auskunft@uni-muenster.de
<http://zbmed.uni-muenster.de>

Auskunft

Allgemeine Fragen. Benutzung von Datenbanken. Benutzung der PCs. Beratung für Institutsbibliotheken. Suche von Fachliteratur.

Leitung

Doktorandensprechstunde. Beratung und Vorträge in Instituten/Kliniken. Handheld/PDA.

Leihstelle

Benutzerausweis. Ausleihe, Fernleihe, CDs, Dissertationen, Zeitschriften vor 1985.

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 8-22, Sa. 9-18, So. 12-18 Uhr
Auskunft: Mo.-Fr. 10-17, Sa. 9-13
Ausleihe: Mo.-Fr. 8-21.45, Sa. 9.15-17.45

Impressum

med information - ISSN 1613-3188, Hrsg.: Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: Burlage, Münster, Auflage: 1.000